

■ Evaluieren mit Takt

Wie man Selbstevaluation in Schulentwicklung integrieren kann

Evaluation wurde häufig von außen« initiiert, z. B. von Bildungspolitik, Schulleitung oder Inspektion. Was sie für Lehrkräfte im Schulalltag bringen kann, gerät dabei schnell aus dem Blick. Wie kann Evaluation (wieder) zu einer Sache der Lehrkräfte werden? Wie kann sie aus dem Schulalltag erwachsen und dort eingebunden werden? Wie kann sie in die Schulentwicklung integriert werden?

WOLFGANG BEYWL/
ANNA-REGULA JOSS

In Schule erfolgt der Anstoß für Veränderungen oft von außen: durch Vorgaben, Kontrollen, Inspektionsergebnisse. Aber wir wünschen uns, dass Lehrkräfte auch aus eigenem Antrieb sich selbst und ihre Schule weiterentwickeln. Dabei kann interne Evaluation eine wichtige Rolle spielen. Bildungspolitik, -verwaltung und -wissenschaft haben die Bedeutung von Evaluation schon lange erkannt. Pisa 2015 bescheinigt deutschen Schulen

Evaluation kann nur gelingen, wenn sie konsequent auf die Situation der Schule zugeschnitten ist.

ein überdurchschnittliches Engagement, solche Evaluationen freiwillig durchzuführen. (Reiss et al. 2016, S. 203) Eine wichtige Voraussetzung für deren Gelingen besteht darin, dass sie konsequent auf die Situation der jeweiligen Schule zugeschnitten sind, auf die dort lehrenden und lernenden Personen, passend auf die besondere Zeitphase – ganz im Sinne von Herbarts »pädagogischem Takt« (vgl. van Manen 1995).

Interne Evaluation – bisher oft ein Anhängsel der externen

In den vergangenen zwei Jahrzehnten war interne Evaluation oft eine

von außen auferlegte Pflicht. Vielfach sollte vor externen Evaluationen/Inspektionen eine »Selbstevaluation« durchgeführt werden, die als Grundlage für ein externes Audit diente. Es gibt viele Hinweise, dass diese Form der Evaluation Schwächen und Defizite aufweist (Böttcher/Hense 2016). Maßnahmen zur Defizitbehebung, die nach extern veranlassten internen Evaluationen folgten, wurden selten evaluiert. Der Grund dafür: Engagement, Zeit und andere Reserven waren aufgebraucht, u. a. wegen fehlendem Nutzen für den Unterricht und vieler überproduzierter Daten.

Um das Jahr 2016 hat die externe Schulevaluation in vielen deutschen Bundesländern und auch Schweizer Kantonen ihren Zenit überschritten. Die Zyklen wurden auf z. B. sechs Jahre verlängert, der Personaleinsatz pro Schule reduziert, zum Teil wurde die Schulinspektion auf- bzw. abgelöst. Dabei hat sie Verdienste, besonders hinsichtlich der Klärung schulischer Regelungen und Abläufe oder der Anforderungen an Schulleitung. Dort hat sich in vielen Schulen vieles getan. Für den jetzt noch bei einem kleineren Teil der Schulen bestehenden Optimierungsbedarf in diesem Bereich lohnt ein flächendeckender eng getakteter externer Evaluationszyklus nicht mehr. Andere Lösungen sind teils bereits umgesetzt. Eine davon ist die Stärkung einer innengeleiteten Selbstevaluation.

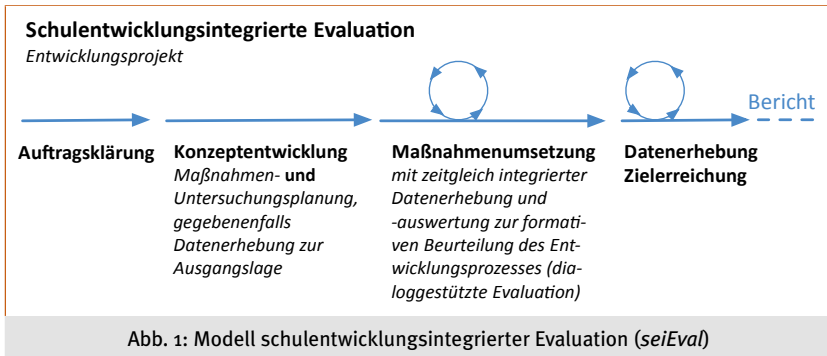
Erster Schritt: Mit Evaluieren beim (eigenen) Unterricht beginnen

Wieder Interesse und Motivation für die Evaluation des Unterrichts zu wecken, war unser erster Schritt zur Stärkung innengeleiteter Selbstevaluation. 2011 führten wir LUUISE ein (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv). Es ist eine innengeleitete und lösungsorientierte Selbstevaluation durch Lehrpersonen, die davon ausgeht, dass diese die Knackpunkte ihres Unterrichts kennen. Die Integration von Unterrichten und Untersuchen ist zentrales Merkmal des Ansatzes. Daten entstehen mit minimalem Aufwand, »nebenbei« durch umgestaltete Unterrichtsinterventionen. Der Praxisstrang, das Unterrichten, verläuft zeitlich parallel und konzeptionell verwoben mit dem Untersuchungsstrang. In einem Zuge werden Unterrichtsmethoden eingesetzt sowie Daten über Unterrichtsverlauf bzw. -resultate gewonnen und ausgewertet.

LUUISE umfasst fünf Schritte:

- Knacknuss identifizieren
- s. m. a. r. t-Ziele setzen
- Unterrichtsinterventionen zuschneiden
- Erhebungsinstrument dazu entwerfen
- Auswerten und Berichten. (Härrri 2015 sowie FHNW 2016)

Ungefähr 80 Prozent der von ca. 500 von Lehrkräften umgesetzten LUUISE-Projekte sind erfolgreich verlaufen.



fen. So wurden gesetzte Ziele bezüglich Klassenmanagement, Lernverhalten oder Lernresultate erreicht. Der Dialog mit Schüler(inne)n über den Unterricht wurde vertieft. Lehrpersonen erlebten Entlastung und gewannen Zuversicht, ähnliche Knacknüsse zu lösen. Hierfür waren ausschlaggebend: Konzentration auf ein forderndes Problem, dessen Lösung Freude und Fortschritt verspricht, und integriertes Vorgehen. (Beywl/Odermatt 2016)

Zweiter Schritt: Evaluation in Schulentwicklung integrieren

Im zweiten übertragen wird diese Grundidee einer innengeleiteten, gleichzeitig praktisch verändernden und empirisch untersuchenden Evaluation auf die nächst höhere Ebene der Organisation Schule und erarbeiteten das Konzept der schulentwicklungsintegrierten Evaluation (seiEval) – vgl. Abb. 1.

Wie schon bei LUUISE erfolgt auch hier der Einstieg mit der Bestimmung des Themas, das möglichst eine Herausforderung darstellen und für viele an der Schule und um sie herum attraktiv sein soll. Es sollte eine bereits laufende oder parallel zur Evaluation zu startende Maßnahme betreffen, nahe am Unterricht liegen und auf Lernfortschritte der Schüler(innen) gerichtet sein. Was evaluiert wird, hängt von der Schule, ihrem Profil, den Erwartungen des Kollegiums, den Besonderheiten der Schüler(innen)schaft usw. ab. In jedem Falle ist sie maßgeschneidert auf das, was der Schule in der nächsten Periode optimal nützt. Wichtig sind präzise Ziele der zu evaluierenden Maßnahme, möglichst bereits messbar formuliert. Dies ermöglicht, vorab Bewertungskriterien mit Schwellenwerten/Kriterienpunkten zu bestimmen, ab denen von einem

(größeren) Erfolg gesprochen werden kann. Erhebungen sind möglichst in die Maßnahme einzubauen. Solche Untersuchungen tragen zum Lernen der Beteiligten bei. Auswertung und Interpretation sollen ebenfalls mit Lerngelegenheiten verbunden werden. Schließlich ist die Berichterstattung in der Schule, gegenüber den Eltern und der lokalen Öffentlichkeit usw. zu planen, und auch, wie die Evaluationsnutzung eingeleitet wird. Ein Zyklus wird mit einem Rückblick abgeschlossen, um für weitere Selbstevaluationen zu lernen (mehr zu den 10 Schritten in Balzer/Beywl 2015).

Das folgende Beispiel eines von mehreren Lehrpersonen arbeitsteilig geleiteten Schulchors zeigt, wie eine solche (innengeleitete) Selbstevaluation mit Blick auf Schulentwicklung angelegt werden kann.

Fallbeispiel: Wie aus Evaluation des Schulchores Teil von Schulentwicklung wird

Die Schule M. ist eine kleine Landschule in der Schweiz (16 Lehrerinnen, 100 Schüler(innen), 40 Prozent Schulleitungspensum). Aus den Empfehlungen der Externen Schulevaluation (ESE) nimmt die Schule auf: »gezielter Umgang mit Ressourcen« und »Diskussion von pädagogischen Grundhaltungen«. Zeitgleich stellt die Gemeinde der Schule neu einen großen Musikraum zur Verfügung, den sie einrichten kann. In der Planung der längerfristigen Schulentwicklung kristallisiert sich Musik als Schwerpunktthema heraus. Als erster Umsetzungsschritt soll ein Schulchor aufgebaut werden. In der Anfangsphase der Chorarbeit erteilen die kantonalen Schulbehörden den Auftrag zu einer internen Schulevaluation (ISE). Parallel erfolgen erste Orientierungen zum neuen kompetenzorientierten kan-

tonalen Lehrplan (Kanton Solothurn 2015a). Die Schulleitung entscheidet, einzelne Elemente als Pilotprojekt umzusetzen, und zwar im Fachbereich Musik (vgl. Kanton Solothurn 2015b). Die Schulleiterin fragt für dieses kombinierte Vorhaben bei der Pädagogischen Hochschule eine Beratung an.

Aktuell (März 2017) befindet sich die Schule M. mitten im Evaluationsprozess. Viele Teilplanungen sind abgeschlossen, Erhebungen haben begonnen. Prozessbegleitend gewonnene Befunde werden gleich wieder in die Weiterentwicklung des Projekts eingespeist. Weitere Ergebnisse liegen im Sommer 2017 vor. Dann erfolgen auch Berichterstattung und Kommunikation der Befunde.

Sorgsam mit Ressourcen umgehen – Betroffene zu Beteiligten machen

Die Beraterin bringt in einem Gespräch über mögliche Formen von Evaluation die schulentwicklungsintegrierte Evaluation als Option ein. Dafür spricht, dem von der externen Schulevaluation thematisierten sorgsamem Umgang mit Ressourcen Rechnung zu tragen. Auch würde deren Grundprinzip, möglichst viele zu aktiv Beteiligten am Evaluationsprozess zu machen, der Kultur der Schule entsprechen. Schulleitung und Kollegium entscheiden sich für diesen Weg.

Daten entstehen mit minimalem Aufwand durch umgestaltete Unterrichtsinterventionen.

Bei der Bestimmung des Evaluationsgegenstandes zeigt sich, dass der Schwerpunkt »Musik« zu weit gefasst ist, als dass er sicher bewältigbar wäre. Wie aber lässt sich ein Teilbereich herausnehmen, der den eigenen Ansprüchen, denen des gemeindlichen Schulträgers und der Behörden genügt? Kann die Konzentration auf die konkrete Arbeit mit dem Chor – zunächst spontan als zu wenig erscheinend – diesen Ansprüchen standhalten? In der Beratung wird deutlich, dass mit der Chorarbeit unterschiedlichste Personengruppen und Handlungsebenen verbunden sind, sie zudem viele Elemente von Schule bis in den Unterricht mehrerer

**Leitziel:**

Die Schulkultur wird durch den gemeinsam geleiteten, altersdurchmischten Schulchor weiterentwickelt.

Mittlerziele:

1. Die Schüler und Schülerinnen (SuS) nehmen sich in der Gruppe singend wahr und erleben sich mit ihrer Stimme als Teil der Gruppe.
2. ...

Detailziele:

1.1 Die SuS zeigen Verhaltensweisen, welche die Entwicklung der Chorgemeinschaft unterstützen.

...

Die Schritte der Evaluationsplanung (Fragestellungen, Kriterien, Erhebungsinstrumente) sind hier auf das Detailziel 1.1 beschränkt. Die auf Detailziele 1.2 bis 3.2 bezogenen Evaluationsschritte sind als Download erhältlich (<http://www.redaktion-paedagogik.de/downloads/>). Dort finden sich Literatur und weitere Quellen, u. a. eine Checkliste zur Auswahl von Evaluationsgegenständen.

Abb. 2: Beispiel für Zielsystem von *seiEval*

Fächer berührt. Im überschaubaren Sozialraum der kleinen Schule kann der Chor als ein Bindeglied zwischen Lehrpersonen und Schüler(inne)n dienen und helfen, die Schulkultur zu stärken. Die Mitglieder der Schule einigen sich daher auf den Evaluationsgegenstand »gemeinsam geleiteter, altersdurchmischter Chor«. Die Aufforderung im kantonalen Evaluationskonzept, den Evaluationsgegenstand aus mindestens drei Perspektiven (z. B. Lehrende, Lernende, Eltern) zu betrachten, weitet den Blick sowohl für die Konzeption der Chorarbeit als auch für die vielfältigen Möglichkeiten, Daten bei näher und ferner Beteiligten zu erheben.

Schulentwicklungsintegrierte Evaluation strebt an, Betroffene zu Beteiligten zumachen. Wie gelingt es, Lehrpersonen, Schüler(innen), Erziehungsberechtigte und Exponenten der lokalen Öffentlichkeit in den Evaluationsprozess einzubeziehen? Welche Bedeutung hat die Tatsache, dass Evaluierende bei *seiEval* gleichzeitig auch Beteiligte am Praxisvorhaben und Nutzende der Untersuchungsergebnisse sind? Diese unterschiedlichen Rollen gilt es zu identifizieren und auseinanderzuhalten. Der Schulleitung wird in einer Visualisierungsarbeit deutlich, dass sie mehrere Rollen einnimmt (Evaluierende, Dirigentin, Koordinatorin, etc.). Fragen von Macht und Einfluss auf den Evalua-

tionsgegenstand werden mit der Beraterin thematisiert. Bei diesem überschaubaren Team gelingt es, eng im Austausch zu bleiben und das weitere Vorgehen partizipativ abzusprechen.

Ziele klären – Kriterien festlegen

Spannend ist die Wechselwirkung einer Eingrenzung des Gegenstandes mit der Notwendigkeit, die pädagogischen Ziele präzise zu fassen und darauf genau abgestimmte Aktivitäten zu planen. Bereits dort zeigt sich, dass Untersuchen, Bewerten und konkretes pädagogisches Tun ineinandergreifen, sich gegenseitig anregen und befördern.

Gegenstand eingrenzen – pädagogische Ziele präzise fassen – darauf abgestimmte Aktivitäten planen.

Klärung, Ausdifferenzierung und schriftliche Fixierung der Ziele sind sehr anspruchsvoll. Entwurfs-Formulierungen aus Beratungsgesprächen werden jeweils zeitnah mit dem Kollegium abgestimmt und anschließend von Beraterin und Schulleitung ausdifferenziert. Es kristallisieren sich drei Perspektiven heraus:

Evaluationsfragestellung 1.1
Inwiefern zeigen die SuS Verhaltensweisen, welche die Chorgemeinschaft unterstützen?
Bewertungskriterium 1.1.1
Die SuS halten sich an die Regeln und Abmachungen im Chor (Einfinden im Raum, Platzsuche, Ruhe finden).
Erhebungsinstrument
Zwei SuS zählen, wie viele SuS bei Verklingen der Anfangsmusik nicht am Platz oder am Sprechen sind (Eintrag in Liste). Kriterienpunkt: mindestens 90 % der SuS; Messung: zweiwöchentlich während drei Monaten.
Abb. 3: Beispiele für Evaluationsfragestellungen

Kriterium	Kriterienpunkt	Messinstrument	Wer erhebt?	Zeitpunkt
1.1.1	Mindestens 90 % der SuS sind bei Verklingen der Musik an ihrem Platz bereit	Zählen der SuS, welche nicht am Platz oder am Sprechen sind Eintrag in Tabelle Foto	Je zwei dafür zuständige Schüler	Zweiwöchentliche Messabstände (später vergrößern)
...				
2.1.2	Kriterienpunkt nicht vorab bestimmbar	Hospitaton im Chor Besuchte Lehrperson bestimmt den Beobachtungsfokus Anschließendes Gespräch, Miniprotokoll (6 Sätze)	Alle Lehrpersonen	Zweimal
...				
3.2.1	Kriterienpunkt später festzulegen	Kurzinterviews mit Eltern nach Chorauftritt	Schüler 5./6. Klasse	Einmalig

Abb. 4: Ausschnitt aus Datenerhebungsplan

- Schüler(innen) (Fokus Fachkompetenzen im Bereich Musik und überfachliche Kompetenzen mit Schwerpunkt Selbst- und Sozialkompetenz)
- Lehrpersonen (Fokus Zusammenarbeit und pädagogische Grundhaltung)
- Öffentlichkeit (Fokus gemischter Chor und Eltern)
- Gemeinsam werden Zielsysteme mit der Schule für den Evaluationsgegenstand »Schulchorarbeit« erarbeitet (siehe Abb. 2).

Orientiert durch das Zielsystem werden Aktivitäten ergriffen, um das Projekt voranzubringen: In einer pädagogischen Sitzung werden verbindliche Abmachungen getroffen zur Leitung des Chors. Diese werden regelmäßig überprüft. Nach ersten Erfahrungen mit dem Chorsingen werden mehrere Sitzungen genutzt, sich mit pädagogischen Grundhaltungen auseinanderzusetzen. Als Jahresmotto entschei-

det sich das Lehrerinnenkollegium für »Mir hei es Taktgefühl« (Wir verfügen über Taktgefühl). Die Klassenlehrpersonen besuchen eine Weiterbildung zum Thema Chorleitung und Liedarrangement. Im Rahmen einer ersten Auseinandersetzung mit dem Lehrplan kommen Schulleitung und Kollegium gezielt zu einer Auswahl an zu fördernden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Lernenden. Weiter nimmt die Schulleitung Kontakt auf mit dem gemischten Chor der Gemeinde. Während des Schuljahres sind zudem zwei größere Auftritte geplant mit anschließenden Kurzinterviews, durchgeführt mit den Schüler(inne)n der 5. und 6. Klasse.

Datenerhebung in den Schulalltag harmonisch und effektiv einbauen

Datenerhebungen werden in das Vorhaben »eingebaut«. Es entstehen erste

Ideen, welche Erhebungsinstrumente sich eigenen und wie Daten festgehalten werden können. Der Untersuchungsstrang wird in der Folge immer wieder mitgedacht: Die Lehrpersonen stellen zu Beginn des Chorprojekts kleine Tools zur Verfügung, mit denen Schüler(innen) Gelingensfaktoren und auftauchende Schwierigkeiten im Chor eruieren können. So zeigt sich eine erste Knacknuss in der Anfangssituation des Chorsingens (Unruhe, Unordnung, etc.). Ein Schüler(innen) feedback zeigt, dass Sitzplätze diese lösen könnten. In einem weiteren Schritt wird am Anfang (von Schüler(inne)n gewählte) Musik abgespielt. Verklingt diese, sollen alle an ihrem Platz sein. Zwei Schüler(innen) erfassen das Resultat. Nach kurzer Zeit zeigt sich eine Verbesserung (für alle sichtbar!). Diese kleinen »Pilote« erweisen sich als wichtig: Sie fordern eine Beteiligung der Schüler(innen) am Prozess, andererseits wird für die Lehrpersonen beobachtbar und nachvollziehbar, was mit *seiEval* gemeint ist: die Integration von pädagogischen Interventionen und darauf abgestimmten Datenerhebungen.

Damit interne Schulevaluation selbstverständlich wird, bedarf es noch der Anreize von außen.

Es schließen sich weitere Evaluationsschritte an: In Bezug auf das Thema »Verbesserung der Leitung und Durchführung des altersdurchmischten Chors« formulieren Schulleitung und Beraterin mögliche Evaluationsfragestellungen (Abb. 3). (vgl. dazu *Balzer/Beywl* 2015, S. 69–75). Formulierungen beginnend mit »in welchem Maße« oder »inwiefern« führen rasch zu klaren und für die Erhebungen orientierenden Fragestellungen. Die Schulleitung realisiert, dass sich der anstrengende und etwas zähe Prozess der Zielpräzisierung gelohnt hat.

Damit ist eine gute Ausgangslage für das Festlegen der Bewertungskriterien geschaffen. Dabei muss nicht zwingend für jede Fragestellung ein Kriterium festgelegt werden. Schulleitung und Beraterin treffen gemeinsam eine Auswahl und einigen sich auf passende Formulierungen. Zu diesen Kriterien werden in einem nächsten Schritt Schwellenwerte oder Kri-

terienpunkte vereinbart, ab deren Erreichen eine positive Bewertung erfolgt. Es ist wichtig, dass diese Festlegungen möglichst vor den Datenerhebungen, spätestens aber vor Beginn der Datenauswertung erfolgen. Dies ermöglicht, das Projekt systematisch, fair und möglichst unabhängig von situativen Einflüssen und Stimmungen bewerten zu können.

Prüfen, ob Daten sinnvoll und hilfreich sind

Erhebungsdesign und Feinplanung der Evaluation werden derzeit für alle Detailziele konkretisiert. Geprüft wird, wie viele Daten sinnvoll sind, welche sich für eine anschließende interaktive Auswertung eignen und welche schließlich in die spätere Erstellung eines Berichtes einfließen sollen: Was ist machbar und nützlich? Welche Erhebungsmethoden lassen sich in den Schulalltag integrieren? Welche bereits erprobten Tools lassen sich übernehmen bzw. anpassen? Einen Ausschnitt aus dem Datenhebungsplan zeigt Abb. 4.

Schulen können sich gegenseitig ihre Evaluation vorstellen und voneinander lernen.

Die Auswertung und Bewertung wird im Anschluss an die Datenerhebungen mit einer Ratingkonferenz (vgl. Keller/Heinemann/Kruse 2012) aller Lehrpersonen erfolgen, moderiert durch die Beraterin. Die Schulleitung wird auf Grund der Ergebnisse einen Bericht verfassen, der auch als Dokumentation der Internen Schulevaluation für die kommunalen und kantonalen Behörden dienen soll.

Auf längere Sicht möchte die Schulleitung feststellen, ob das regelmäßige Chorsingen förderlich für die Schulkultur ist, ob sich Erfahrungen in der Zusammenarbeit der Lehrpersonen und im Austausch über Grundhaltungen auf andere Felder übertragen lassen, und ob Schüler(innen) die im Format Chor erworbenen Selbst- und Sozialkompetenzen in anderen Kontexten zeigen und anwenden können. Eine Fülle möglicher Gegenstände für weitere *seiEvals*! Je geübter die Schule mit ihnen ist, desto leichter wird es

ihr fallen, systematische Erhebungen und Bewertungen auch nebenbei im Schulalltag einzustreuen. Eine solch umfassend geplante, mehrperspektivische Evaluation wie die hier skizzierte kann nur in größeren Abständen durchgeführt werden.

SeiEval – ein Generalschlüssel für Schulqualität?

Lässt sich das, was im Fallbeispiel »Chorarbeit« gelingen mag – auch auf andere Schulen und Themen übertragen? Hier einige Voraussetzungen und Einschränkungen:

- Bis interne Schulevaluation für eine Schule so selbstverständlich ist wie z. B. eine Projektwoche, bedarf es noch an Anreizen und Hinweisen von außen, z. B. aus einer schranken externen Schulevaluation oder einer Verpflichtung durch das jeweilige Schulgesetz.
- *SeiEval* muss von der Schulleitung klar gewollt werden und bei einem größeren Teil des Kollegiums auf Interesse, bei den meisten auf Akzeptanz stoßen – erster Prüfstein für die datenbasierte Schulentwicklung.
- Da lösungsorientiert und von Internen durchgeführt, mag die »Objektivität« der Evaluation bezweifelt werden – daher sind einsehbare Berichte so wichtig.
- Da jede Schule »ihren« Evaluationsgegenstand bestimmt, scheiden direkte Vergleiche zwischen Schulen aus (ohnehin oft problematisch, wegen der unterschiedlichen Bedingungen) – doch können sich Schulen gegenseitig ihre *seiEval* vorstellen und voneinander lernen.
- *SeiEval* erfordert spezifische Kompetenzen, einerseits der extern Evaluationsberatenden, andererseits in den Kollegien (in der Regel über ein-

schlägige mit Evaluationsprojekten verknüpfte Weiterbildungen) – bei Reduktion/Wegfall der Kosten für externe Evaluation könnte pro Jahr ein Grundstock von 10 000 bis 20 000,- € frei werden.

Literatur

- Balzer, Lars/Beywl, Wolfgang (2015): evaluiert. Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich. Bern
- Beywl, Wolfgang/Odermatt, Miranda (2016): Luuise – Lehrkräfte untersuchen und reflektieren ihren eigenen Unterricht«. In: Journal für Schulentwicklung – Themenheft: Professionelles Feedback und Reflexion H. 4/2016, S. 33–39
- Böttcher, Wolfgang/Hense, Jan (Hg.) (2016): Schule und Evaluation. Themenheft Die Deutsche Schule H. 2/2016
- FHNW (2016): Luuise – Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv. URL: www.fhnw.ch/ph/iwb/luuise
- Härri, Roland (2015): Evidenzbasierte Unterrichts- und Schulentwicklung. In: Erziehung & Unterricht H. 1–2/2015, S. 156–163
- Kanton Solothurn (2015a): Lehrplan für die Volksschule. URL: <http://so.lehrplan.ch/downloads.php>
- Kanton Solothurn (2015b): Lehrplan Musik für die Volksschule. URL: http://so.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&fb_id=8
- Keller, Hans/Heinemann, Elke/Kruse, Margret (2012): Die Ratingkonferenz. In: Zeitschrift für Evaluation H. 2/2012, S. 287–298
- Manen, Max van (1995): Herbart und der Takt im Unterricht. In: Hopmann, Stefan/Riquarts, Kurt (Hg.): Didaktik und/oder Curriculum. Weinheim S. 61–80
- Reiss, Kristina et al. (Hg.) (2016): Pisa 2015. Münster

Dr. Wolfgang Beywl ist Professor für Bildungsmanagement sowie Schul- und Personalentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz und lehrt im Masterstudiengang Educational Sciences der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz FHNW.

Adresse: Bahnhofstraße 6, 5120 Windisch/Schweiz

E-Mail: wolfgang.beywl@fhnw.ch

Anna-Regula Joss ist seit 2013 selbständige Beraterin im Bildungsbereich sowie Dozentin für Schul- und Organisationsentwicklung am Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz.

Adresse: Obere Sternengasse 7, Postfach 1360, 4502 Solothurn/Schweiz

E-Mail: annaregula.joss@fhnw.ch

■ Thema

Schulinterne Evaluation

Moderation: Gerhard Eikenbusch

Gerhard Eikenbusch

- 6 Holt euch die Evaluation zurück!**
Warum Lehrkräfte schulinterne Evaluation wieder zu ihrer Sache machen sollten
Gerold Brägger
- I 2 Sieben auf einen Streich**
Evaluation in den Dienst des Lernens und der Unterrichtsentwicklung stellen
Anja Schalk-Trietchen
- I 6 Sicherheit gewinnen und (sich) verändern**
Evaluation als Erfahrungsschatz für Professionalisierung nutzen
Irène Schmid/Frido Koch
- 20 Im Blick behalten, wie sich Veränderungen bewähren**
Systematische und kontinuierliche Evaluation von Innovationen in der Schule
Andreas Helmke/Manuel Ade-Thurow
- 24 Eigene Gewohnheiten bewusstmachen und blinde Flecken erkennen**
Erfahrungen und Gelingensbedingungen beim Einsatz von Unterrichtsdiagnostik mit EMU
Wolfgang Beywl/Anna-Regula Joss
- 28 Evaluieren mit Takt**
Wie man Selbstevaluation in Schulentwicklung integrieren kann
Johannes Miethner/Dirk Groß
- 33 Erleichterung – Unterstützung – Begrenzung?**
Wie man Online-Portale für schulinterne Evaluation nutzen kann

■ Magazin

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 54 | Interaktives G20-Projekt für Jugendliche | 58 | Superhelden sind keine Vorbilder |
| 54 | Wachsende finanzielle Unsicherheit bei Jugendlichen | 59 | Berlin: Zahl der Schulschwänzer konstant |
| 54 | Praktikanten geht es heute besser als früher | 59 | Schwänzen verboten |
| 56 | NRW: Volksbegehren gegen G8 | 59 | An den Unis wird es eng |
| 56 | Zahl der Erasmus-Studenten steigt ständig | 59 | Mehr minderjährige Studienanfänger |
| 56 | Lehrermangel in Hessen: Pensionäre sollen reaktiviert werden | 60 | Jugendliche wollen mehr über Finanzangelegenheiten lernen |
| 56 | Sachsen: Mehr Mitsprache für Eltern nach der 4. Klasse | 60 | Beliebt wie nie zuvor |
| 57 | Stress trotz guter Noten | 60 | Muslimische Mädchen müssen am Schwimmunterricht teilnehmen |
| 57 | Deutsche Firmen forschen viel | 62 | Materialien |
| 57 | Gut überwacht | 63 | Termine |
| 58 | Sachsen-Anhalt will mehr Quereinsteiger einstellen | 66 | Impressum |
| | | 38 | Einzelheftbestellung |